

Haßlach bei Teuschnitz

Er singt fließend rückwärts



Stefan Hertel aus Haßlach bei Teuschnitz gehört zu den Menschen, die ganz besondere Fähigkeiten haben. Er kann fließend rückwärts sprechen und singen.

Seite 15

Er spricht fließend rückwärts

Stefan Hertel aus Haßlach bei Teuschnitz gehört zu den Menschen, die ganz besondere Fähigkeiten haben. Er spricht und singt andersherum – und das ganz ohne Tricks.

Von Regine Bellazrak

Haßlach/T. – Klar, rückwärts ablesen kann die Worte jeder – der eine schneller, der andere langsamer. Aber bei Stefan Hertel entstehen diese Worte im Kopf. Er muss sie nicht lesen und mühsam zusammenbuchstabieren. „Jedes Wort und jeden Satz, alles was ich mir vorwärts merken kann, kann ich auch fließend rückwärts sprechen. Ich sehe es direkt vor mir, es ist irgendwie da“, versucht der 42-Jährige das Phänomen zu erklären.

Wissenschaftlich oder mit irgendeiner Technik zu beweisen ist diese Fähigkeit nicht. Seine Frau Anke vergleicht das Rückwärtssprechen mit einer Fremdsprache, die man gut beherrscht. Da müsse man auch spontan im Kopf umdenken oder übersetzen und wisse auf Anhieb das richtige Wort. Stefan Hertel hat wohl auch ein fotografisches Gedächtnis.

Wenn der 42-Jährige einen Text liest, braucht er das Geschriebene ganz normal, so wie es jeder liest, verrät er. Er habe einmal einen Text rückwärts aufgeschrieben, das funktionierte überhaupt nicht. „Ne, ne, das war gar nichts, das konnte ich fast nicht lesen. Ich brauche einen ganz normalen ge-

schriebenen Text, dann kann ich das im Kopf umwandeln und lesen oder singen“. Und es stimmt: Dahingeworfene Wörter „übersetzt“ er fließend ins „Rückwärtige“. Ohne nachzudenken, ohne sich groß anzustrengen.

Er spricht Wort für Wort rückwärts, fängt also immer beim ersten an – auch beim Singen. Wenn einer normal singt und man das Band rückwärts absputt, hört sich das ganz anders an, weil da auch die Melodie rückwärts läuft und man so das Lied nicht mehr erkennt. Das kann bei Stefan Hertel nicht passieren. Wenn er „Tief im Frankenwald“ anstimmt, dann ist das eben „fiet mi dlawneknarf“ – und die Melodie passt auch. Natürlich sind Aussprache und Sprachfluss ganz anders. Stefan spricht und singt ein „sch“ auch rückwärts als „sch“ und nicht „hcs“. „Das würde den Klang stören, sowohl beim

Singen als auch beim Reden“, sagt der „Fachmann“.

Auf die Frage, wie er auf die Idee gekommen ist, rückwärts zu reden, grinst der 42-Jährige und verrät, dass das mehr oder weniger von selbst kam. Stefan und sein Kumpel haben sich als Jugendliche einen Spaß daraus gemacht, Worte und ganze Sätze rückwärts zu sprechen. „Wir haben die Leute ganz schon verblüfft, wenn wir uns unterhalten haben“, erinnert er sich schmunzelnd. „Aber irgendwann ist das alles eingeschlafen“.

Das phänomenale Talent hat dann Jahre lang vor sich hingeschlummert. Stefan Hertel ist mittlerweile 42 Jahre alt, verheiratet, hat zwei Kinder und arbeitet bei Wiegand-Glas im Schichtbetrieb. Aufgeweckt und aufgeschreckt wurde er 2009 nach einer Hauptversammlung der Original Reichenbacher Blasmusik, bei der sein Sohn Kevin Trompete spielt. Man saß nach der Versammlung in lustiger Runde zusammen und die Sprache kam auf den 2009 in Buchbach stattfindenden Talentwettbewerb „Buchbach sucht das Supertalent“. „Da musst Du mitmachen“, hieß es immer wieder – aber bescheiden winkte Stefan Hertel ab, richtig auftreten wollte er nicht so recht. Als er am letzten Meldetag immer noch nicht angemeldet war, ergriff Barbara Klug, die Frau des Vorsitzenden der Original Reichenbacher Blasmusik, die Initiative und meldete ihn kurzentschlossen an. Beim Casting machte er seine ersten Singversuche. Es klappte gut. Immerhin belegte er damals den 3. Platz. Gerhard Burkert-Mazur, Organisator von „1000 Herzen

für Kronach“, verfolgte das Geschehen auf der Bühne und war ganz hingerissen von Stefan Hertels Auftritt.

Bei einigen privaten Gelegenheiten wie runden Geburtstagen in der Verwandtschaft oder auf einer Faschingsveranstaltung hat Stefan Hertel seine „angeborene“ Fähigkeit aufblitzen lassen und kleine Geschichten oder ein Liedchen zum Besten gegeben. Weil sich Feuerwehr und Gartenbauverein in Haßlach gut verstehen, wurde zum Fasching aus einer Laune heraus der „Glühweinbudenchor“ gegründet. Umgedichtete Lieder wurden zum Besten gegeben, die Strophen abwechselnd von Chor und Stefan Hertel gesungen. Gut im Gedächtnis ist ihm noch der „kleine grüne Kaktus“, dessen Refrain er – natürlich rückwärts – sang: „Hollari hollari hollaro“ – „... iralloh iralloh oralloh“, imitiert ihn seine Frau Anke augenzwinkernd. „Ich konnte es nicht mehr hören, es hat schon manchmal genervt“.

Lampenfieber bei der Gala

„Dann kam der Anruf von Gerhard Burkert-Mazur. Er wollte, dass ich bei der Weihnachtsgala mitmache“. Nach anfänglichem Zögern sagte ich zu“. Zusammen mit dem Funk- und Fernsehstar Kristin Rempt sollte er auftreten, sein Lampenfieber war riesengroß. „Das Schönste war die Probe. Paul Schreiner aus Nordhalben begleitete uns am Akkordeon, der konnte vor Lachen nicht mehr spielen“, erinnert sich Stefan Hertel. „Nach nur einer Probe sind wir dann aufgetreten und es hat super geklappt.“ Das Frankenwaldlied und eine Strophe des Rennsteigliedes gab Stefan Hertel zur Freude der weit über 500 Zuschauer zum Besten.

Neben der Weihnachtsgala und der 750-Jahr-Feier in Weißenbrunn hatte Stefan Hertel seinen größten Auftritt in Sessenbach bei Koblenz. Dort spielt die Original Reichenbacher Blasmusik traditionell zum Oktoberfest auf. Und auch Familie Hertel war mit von der Partie. „Ich hab dort natürlich nicht das Frankenwaldlied, sondern das Westerwaldlied gesungen. Den Leuten im Zelt hat das wahnsinnig gut gefallen“, freut er sich noch heute.

Der heimliche Traum des bescheidenen Haßlachers wäre es, einmal mit DJ Ötzi bei einer großen Faschingsveranstaltung oder beim Oktoberfest in München aufzutreten. „Aufdrängen tu ich mich nicht, aber vielleicht fragt ja mal einer an,“



Hat ein seltenes Talent: der Sprachakrobat Stefan Hertel.

Foto: Bellazrak meint er.